

Bericht des Schellenberger Verwalters über den Versandt von Kirschwasser und Furnierholz nach Wien über Ulm und die Bestrafung von Christian Mündle aus Eschen, weil er seine Verlobte geschwängert hatte. Ausf. Feldkirch, 1709 Juli 15, AT-HAL, H 2611, unfol.

[1] Durchleuchtigster fürst, gnädigster fürst und herr herr.¹

Weylen biß daher yber eingang des längst abgesandten kriesen-wasers² keine gnädigste bescheinung zu ersehen gehabt, als habe mich nit allein daryber erkundigen, sondern zugleich underthänigst anfragen wollen, ob künfftigs widumben etwas beliebig seye, oder nit, in sonderheith, da an denen hart verfrorenen bäumen wenig kerschen gewachsen und es umb die hellffte, wo nit das alterum tantum theurer als verwichenenes jahr außfallen derffte. Vorgestern habe in 2 küssen mit no. 13 und 14 IFP 584 stukli furnier spän und 6 par rauch gearbeithete pistollen-schäfft ahn die herren Locher und Hienle dise mit erster occasion auf der Dhonau³ fortzuschaffen per Ulm abgeschikht und mit einem zoll-befreyungs requisitions-patent beglaithet. Es ist zu betrahen, das hier im land kein rechter furnier-schneider zu finden gewesen, und was [2] nit von der hand geschnitten worden, gahr zu dikh außgefallen ist.

Das Christian Mündle zu Eschen⁴ vor der vereheligung sein weib imprägniert und also hoc in genere delicti incorrectus sich das 4. mahl vergriffen, auch euer hochfürstlich durchlaucht, da ihm sein letstere geltstraff in dem thurm abzubiessen und im fahl weitheren verbrechens selben zu relegieren gnädigst verordnet haben, wirdt ex actis gnädigst bekhandt sein. Wan nun aber yber das letstere s. v.⁵ lueder-leben mich wegen seiner bestrafung, ob nemblichen mit der relegation fortfahren, oder in favorem matrimonii mit gedoppelter oder noch höherem geltstraf verfahren mechte, nebst beschreybung des wider eigenen seinem vatter ausgeyebten unhandels schon öffters underthänigst berichtet, bißher aber zu meinem verhalt einigerley gnädigsten befelch nit gesehen habe, alß bitte underthänigst hieryber eine ohnädigste relfection zue [3] machen, und wie mich verhalten solle, mich gnädigst ahnzuweisen.

Der füngang der commission ist mir auch noch unbekhandt. Dises machet, das als die in der herrschafft püesst erwachsene kriesen denn waldhirten nach advenant der quantiät ahn ihrem verdienst alßdan abzurechnen, angewisen und verboten, das jemand anderer solliche brechen sollte, ist der befelch kaum publiciert worden, sogleich haben sich die underthanen zuesammen gerottetn, von hauß zu hauß darein zuelfallen gebotten, mithin die kerschen nit allein via facti hinweg genommen, sondern sich auch haben vernemmen lassen, wan sye die holzhirten darinen antreffeten, selbe dise mit schlägen abfertigen wolten, welliches ein abermahlig effectus ist, das der herr von Oberfelden⁶ so lang zue Ynsprugg⁷ verpleibet. Ich aber mit underthänigst und gehorsambster meiner empfehlung verharre.

Euer hochfürstlich durchlaucht

Veldtkirch⁸, den 15. Julii 1709.

¹ Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (1657–1712) regierte seit 1684 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz* 1985, Tafel 5; Constant von WÜRZBACH, *Liechtenstein, Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127 und *Stammtafel I*.

² Kirschwasser.

³ Donau, Fluss.

⁴ Eschen, Gem. (FL).

⁵ *salva venia*: mit Erlaubnis. Vgl. Karl E. DEMANDT, *Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien* (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998), S. 259.

⁶ Johann Baptist Felder von Oberfelden war oberösterreichischer Regierungsadvokat und wurde am 1. März 1699 in den Adelsstand erhoben. Vgl. AT-Österreichisches Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Adel, Hofadelsakten, Allgemeine Reihe, Karton 230, Fasx. 33, fol. 1-24.

⁷ Innsbruck, Stadt, Tirol (A).

⁸ Feldkirch, Stadt, Vorarlberg (A).

Underthänigst, treu, gehorsamster diener
Johann Franz Paur⁹ manu propria

[4] [Dorsalvermerk]

Präsentato, den 17. Augusti 1709. Schellenberger verwalter in diversis.

⁹ Johann Franz Bauer [Paur] (gest. nach 1715/16) studierte ab 1670/71 Rechtswissenschaften in Freiburg im Breisgau. Als Dr. beider Rechte machte er Karriere als Oberamtmann des Reichsstifts Rottenmünster und ab 1688 in hohenemsischen Diensten. Von 1699 bis 1715 war er fürstlich liechtensteinischer Landvogt der Herrschaft Schellenberg. Ab 1700 veranlasste er den Kauf zweier Brandstätten in Feldkirch und ließ auf diesen das fürstlich liechtensteinische Haus errichten, in welchem er bis zu seinem Tod wohnte. Vgl. Brief an den fürst-liechtensteinischen Buchhalter Nowak betreffend den Nachlass von Johann Franz Paur und das Haus in Feldkirch, Konz., Schloss Judenau 1716 August 3, HAL, unfol.; sowie die gesamte Verwaltungskorrespondenz Paur's mit Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein von 1699 bis 1712, HAL, H 2609, 2010, 2611; Karl Heinz BURMEISTER, Johann Franz Bauer, in: Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 72.